



Uta Kutter Stiftung

AKADEMIE
FÜR
GESPROCHENES
WORT

Veranstaltungen

2017 | 1

WELT-
RE-
SPROCHEN

INHALT

| | |
|---|----|
| Über die Akademie | 4 |
| Auf ein Wort | 6 |
| <i>VollWortKost</i> | |
| Sprechen heute und die Akademie von morgen Timo Brunke im Gespräch | 8 |
| Kunst | 13 |
| Wissenschaft und Bildung | 18 |
| Kurse | 21 |
| Ausblick | 28 |
| Personen | 30 |
| Unterstützer | 31 |
| Impressum | 31 |

ÜBER DIE AKADEMIE FÜR GESPROCHENES WORT

Die Akademie für gesprochenes Wort ist, weil sie ganzheitlich konzipiert ist, eine der wirklich innovativen, zukunftsweisenden Kulturinstitutionen. Das gesprochene Wort in der technischen Welt bedarf gestaltender und akademischer Hinwendung. Hier ist sie!

(Dr. h.c. Michael Klett)

Sprechen kommt zu kurz im allgemeinen Angebot der kulturellen Bildung. Theater- und musikpädagogische Angebote gibt es viele, zum Sprechen direkt, zur gesprochenen Sprache gibt es wenig: dieses Angebot der Akademie für gesprochenes Wort ist in Deutschland einzigartig.

(Jury-Begründung, ›Ausgewählter Ort 2012‹ im Innovationswettbewerb ›365 Orte im Land der Ideen‹)

Die Akademie für gesprochenes Wort wurde 1993 als Stiftung von Professor Uta Kutter gegründet und ist auf den Feldern der Kunst und Kultur sowie der Wissenschaft und Bildung tätig. Die Stiftung hat sich die Förderung der Kultur der gesprochenen Sprache und der Dichtung zum Ziel gesetzt. Sie ist auf den Feldern der Kunst und Kultur sowie der Wissenschaft und Bildung tätig. Als Kuratoriumsmitglieder unterstützen namhafte Persönlichkeiten aus Kultur, Politik und Wirtschaft die Arbeit der Akademie. Den Vorsitz des Stiftungsvorstandes nimmt Michael Klett ein, der als Verleger exemplarisch für die Verbindung und Vernetzung der Bildungsbereiche steht.

Die Akademie für gesprochenes Wort ist bundesweit eine der wenigen Institutionen, die sich dem gesprochenen Wort in solch breiter Fächerung widmet. Städtische, regionale und überregionale Kooperationen der Akademie lassen sie weit über den üblichen Aktionsradius hinaus wirken. Talent- wie Breitenförderung sind Anliegen der Akademie, die sie mit ihren Weiterbildungsprogrammen und Projekten in der kulturellen Bildung verfolgt. In der Wissenschaft vermittelt die Akademie zwischen Theorie und Praxis, schafft Foren des Austauschs. Sie initiiert und beteiligt sich an neuen Fragen und Erkenntniswegen, die der Erforschung und Beschreibung eines ganzheitlichen Verständnisses vom Sprechenden Menschen dienen. Sie bringt ihre Expertise und Erfahrung sowohl in naturwissenschaftlichen und medizinischen Forschungsprojekten als auch in geistes- und sozialwissenschaftlichen Verbundprojekten ein. Auch um neue Erkenntnisse zum Sprechen und zur Kommunikation für die Sprechkunst und -pädagogik schneller fruchtbar und so einer größeren Öffentlichkeit leichter zugänglich zu machen.

Der Akademiegedanke entstand und formte sich in zahlreichen Gesprächen unter anderem im Hause Ernst und Michael Klett. Engagierte Persönlichkeiten aus Kultur und Wirtschaft zählten zu den Mitbegründern und Förderern der Akademie für gesprochenes Wort. Ihnen war und ist es ein Anliegen, der Bedeutung des Sprechens eine angemessene gesellschaftliche Aufmerksamkeit zu verschaffen, die der individuellen Persönlichkeitsbildung durch die Kultur des gesprochenen Wortes ebenso zugewandt ist wie der sozioökonomischen, kulturellen und ästhetischen Zugehörigkeit, die im Spracherwerb ihren Anfang nimmt. Bis heute werden die gesellschaftlichen Potentiale einer ganzheitlichen Sprechbildung als Persönlichkeitsbildung unterschätzt. Die Kultur des gesprochenen Wortes verbindet jeden Einzelnen mit seinem Herkommen und der kulturellen Erfahrung vieler Generationen. Beim Sprechen wird dieses alte Wissen einer Sprachgemeinschaft stets aufs Neue aktualisiert und der Probe einer aktuellen Verständigung unterzogen. So unmerklich und einvernehmlich wandelt sich die Sprache in ihrem tagtäglichen Gebrauch, dass es manchmal schwer zu glauben ist, dass in gleicher Sprache und zu gleicher Sache durchaus ganz anders gesprochen werden kann und konnte. In der Sprach- und Stimmkunst mit ihren Möglichkeiten des spielerischen Dialogs – den sie über Zeiten und Kulturen hinweg außerhalb eines Verständigungswillens führen darf – scheint dieser Wandel im Spiegel experimenteller Kunst evident auf. Veraltetes und Radikales kann so selbst wiederum zu einer neuen Ausdrucksnorm werden.

Als Zeichen der Wertschätzung und Überzeugung, die sie der Akademie und deren Ziele entgegenbrachten, vertrauten Gründungsmitglieder und Freunde ihr ihre Nachlässe oder Teilnachlässe an. So verwahrt die Akademie wertvolle Nachlassbestände wie den Bibliotheksbestand und Teilnachlass des langjährigen Vorstandes der Robert Bosch GmbH Prof. Dr. Marcus Bierich sowie die Nachlässe des anerkannten Philologen und langjährigen Lektors im Klett-Verlag, Dr. Hubert Arbogast und des Sprachwissenschaftlers Fritz Mauthner sowie der renommierten Sprecherin Felicitas Barg. In den Nachlässen finden sich bedeutende Briefe von Jean Améry, Helmut Heißenbüttel, Ernst und Friedrich Georg Jünger, Rudolf Pannwitz, Albrecht Goes oder Brigitte Kronauer.

AUF EIN WORT

Timo Brunke *VollWortKost*

»Im Anfang war das Wort.«

Ich war im Anfang nicht dabei.

Ich auch nicht

Ich auch nicht

Ich auch nicht...

Wir lasen und hörten nur davon
und drum:

wir widersprechen nicht:

im Anfang wird das Wort
schon dabei gewesen sein.

Aber mitunter keimen uns Zweifel,
ob das Wort am Ende
gar nicht das ist,
wovon am Anfang die Rede war?

Im Fauchen der Bestien,
im Rasen der Glasfaserkabel,
im Lallen der Verzweifelnden -
ist das Wort wirklich das,
das in allem lebt und webt? - fragen wir.

Aber wir hörten und lasen auch,
das Wort sei mehr als die Summe seiner Wörter,
das sowieso, aber auch
mehr als die Summe seiner Worte.
Das Wort, es lebe, sagen sie,
ganz ohne Schall und Hauch;
draußen vor dem Blau des Himmels
in einem sich selbst genügenden All.
Das Wort müssten wir uns denken,
als eine Kraft,
die Planeten- und Sternenbahnen kreuzt.
Anfang und Ende
sei ihm eins
in seiner Urwesenhaftigkeit.

Wort, du übersteigst uns,
bist uns zugemutet oder verlässt uns.
Dann wieder sind wir es, die dich verschachern,
auskippen, ausleeren unter Begriffen,
unter Plastikgedanken
und ausgebleichten Zeichen.
Und doch, was hilft? Die Welt flockt aus,
das Leben ätzt das Leben fort -
und wir, wir widersprechen nicht.
wir sprechen nur wieder,

verpflanzen das Wort in den Anfang
und beginnen von vorn:

Wir starten in den Tag
mit VollWortKost:

Mit einem blanken A,
einem hörbaren Ö
einem purzelnden »Pi!«
einem schäumenden »Sch!«

einem munkelnden »Mmh...«;
und obendrauf ein haschendes »Hui!«
ein kollegiales »Komm!«
ein grandioses »Grüß Gott!« –

Wir widersprechen nicht;
wir sprechen nur wieder, und zwar
VollWortKost!

Biologisch und mit Nachhall,
extrem regional: im Hier und Jetzt,
gar nicht pflanzlich und vegan,
dafür
animalisch-menschlich und vital:
mit Zunge
Lippe und
Gaumen;
mit Atem
Herz
und
Sinn,
VollWortKost!

Wir schwingen keine Reden –
wir leben das Wort –
das schaffende, das in der Gurgel perlt,
und auch wenn viele es glatt überhören –
es ist uns köstlicher als alles,
was als letzter Schrei
auf dem letzten Loch pfeift!

Wir sprechen sie wieder:
aufrichtende Gedichte,

voll feine Verse,
Hellas-haltige Hymnen,
geballte Balladen,
Vokabelkaskaden –

VollWortKost!

Fürs Poesiealbum und fürs Freundebuch,
für den Klopfers ans Glas,
für ein Gespräch in der Nacht,
für das Gewicht einer Rede und
für den Aufbruch am Ende,
nach ganz weit draußen.

Hab auch du immer was in petto,
sprich: Verse im Busen,
trag es bei Dir und lass' es springen,
brauch es!

Es braucht das;
und das Wort wird dich lieben dafür.

Und das ist gar nicht dahin gesagt.

Deshalb stehen wir hier!

Es handelt sich um einen Auftragstext für die Akademie, der am Festabend der 11. Internationalen Stuttgarter Stimmtage von Mitgliedern des Ensembles aufgeführt wurde.

Sprechen heute und die Akademie von morgen

Timo Brunke im Gespräch

Welche Bedeutung hat das Sprechen für eine Gesellschaft? Ist das vielleicht brisanter als man denkt?

Sprechen ist sehr brisant, Sprechen ist ja eine basale Kulturleistung der Gesellschaft und wenn wir darauf schauen, wie sich technische Gerätschaften verbreitet haben, wie sich im Internet Foren bilden, in denen sehr viel geredet, aber wenig zugehört wird, so habe ich ganz persönlich den Eindruck, dass die einfachsten, die grundlegendsten Dinge der Verständigung heute eher Gefahr laufen unselbstverständlich zu werden. Sprechen ist doch eine lebenslange Aufgabe, die ganz eng mit der Persönlichkeitsbildung verknüpft ist. Sprechen ist daher immer auch ein Indikator dafür, wie sich ein Mensch im Augenblick fühlt, wie er sich selbst zeigt und gibt, schließlich auch, wie er seine Gesellschaft und sich in ihr versteht. Sprechen ist immer ein kultureller und epochaler Spiegel und insofern ein neuralgisches Phänomen. Wir sind aufgerufen, das Sprechen zu bewahren, um uns als ganze

Menschen verständigen und als Persönlichkeit ausdrücken und mitteilen zu können. Die Persönlichkeit wird zu allererst durch die Stimme im Sprechen offenbar. Sprechen muss daher auf jeder neuen kulturellen Stufe, auf der wir uns befinden, neu buchstabiert werden. Sprechen veraltet nicht, Sprechen muss aber immer wieder neu kultiviert werden. Es versteht sich nicht von selbst. Sprechen würde sonst ja wie alles andere, was an Kulturtechniken da ist, degenerieren. Überall ist die Krume, auch die Krume der Kultur, verwehbar.

Es gibt ja eine ganze Reihe von kulturellen Institutionen mit pädagogischem Auftrag, von der Oper über das Theater bis hin zum Literaturhaus, aber auch das Fernsehen. Brauchen wir eine Akademie als eigene Institution für das gesprochene Wort mit allen Aspekten von der Berufspraxis bis zur Poesie?

Die Akademie für gesprochenes Wort ist in ihrer Form einzigartig. Da das gesprochene Wort brisant und nicht aufgebbar ist, brauchen wir Orte und Einrichtungen wie diese Akademie. Die interdisziplinäre Ausrichtung der Akademie für gesprochenes Wort ist ihre große Stärke, in der sie sich von den meisten anderen Einrichtungen dieser Art unterscheidet. Sie haben es selbst angesprochen: Viele Kunstinstitutionen widmen sich der Pädagogik, die Akademie hat jedoch eine besondere Nähe zur Vermittlung, da sie sich mit dem gesprochenen Wort in der Poesie, in der Rezitation, im Wortkonzert praktischen Darbietungsformen widmet, deren Kunst erlernt werden will, wenn sie weitergegeben werden soll. Daher bedürfen wir, denke ich, eines solchen Orts für unsere Sprache.

Und wie könnte in der Zukunft die Arbeit an diesem Ort aussehen? Wir wissen, wie sie heute aussieht, zum Beispiel bei den Stimmtagen, welche Vielfalt und welche Brisanz sie entwickeln kann. Sie selber haben ja einen ganz eindeutigen Ansatz. Sie sagen: Der klassische Kanon muss sein, die zeitgenössische Poesie muss sein, die pädagogische Arbeit für Jugend und für Erwachsene muss sein. Wäre dies auch Ihr Ansatz für die Akademie?

Ja. Die Akademie hat sich bereits seit ihrer Gründung als Erbin – beispielsweise der konkreten Poesie – verstanden. Sie hat sich ja immer schon stark mit der experimentellen Literatur befasst. Wenn ich hier die Akademie eigentlich als vielleicht schönsten und bereitesten Ort für diese Kunstformen sehe, so fallen auch unterhalb dieser Stufe alle Formen sich mit Sprache zu beschäftigen in ihren Wirkungsbereich. Die Akademie hat die schöne Aufgabe dahin zu führen, dass die Sprache in dieser Verspieltheit, in dieser Ausschließlichkeit als Sprache auch wahrgenommen werden kann. Darüber hinaus natürlich

auch den rhetorischen Zweig der Sprache zu fördern und zu bewahren, auch wenn das Wort dort sehr viel pragmatischer daherkommt als in der experimentellen Literatur und der schönen Kunst. In beiden Fällen geht es aber immer um eine Beziehung zur Sprache, also ein Mensch, der eine Beziehung zum Wort hat, verfügt auch über eine andere Art und Weise zu kommunizieren.

Aber geht es denn nicht auch um das gesellschaftliche und politische Miteinander, um die pointierte Auseinandersetzung und das Gespräch?

Ja, unbedingt. Genau das meine ich, wenn man heutzutage den Eindruck gewinnt, dass alles Kommunikation ist. Die betriebliche Kommunikation, die Firmenkommunikation wird ja immens groß geschrieben. Demgegenüber benötigt Menschenbildung, die persönliche Bildung, die eigentliche Bildung als Fundament eine Vermittlung von Sprache um ihrer selbst willen. Ein Mensch, der eine Beziehung zu seiner Sprache und zu seinem sprachlichen Ausdruck aufgebaut hat, der kann anders kommunizieren, der verfügt über die Möglichkeiten seiner Sprache und seines Ausdrucks und kann sich dann frei entscheiden, in welche Richtung er sich professionalisiert und spezialisiert. Dafür muss dem Kind und dem Jugendlichen irgendwann einmal ein Gefühl dafür vermittelt worden sein, wie man sich selber zu seiner Sprache stellt. Das ist also, vielleicht einmal mehr über Bande gespielt, nicht das direkte Fordern, dass man sich gut präsentiert. Nicht, dass man den Mund aufkriegt. Das macht die Akademie ja auch, sie artikuliert und lässt artikulieren, dass man der Schönheit solcher geschliffenen Worte auch etwas abgewinnen kann, aber diese Beziehung zum Wort ist mir das Wichtigste, wenn man erfährt: Das ist eine Welt der Sprache für sich, vermittelt durch Autoren und durch Vergangenheit, durch vieles, was man erbt von den Vätern und von den Müttern und was man weitergeben will. Und wenn die Akademie das hinbekommt, dass sie dafür sensibilisiert, dass das einfach ein Wert für sich ist, dann ist eine ganz andere Qualität möglich.

Das ist ein interessanter Gesichtspunkt, dass man sagt: Zunächst die zweckfreie Beziehung zur Sprache, dann überganglos weiter zum Zuhören, zur Empathie, zum Schweigen können, aber auch zu Techniken wie sie in angelsächsischen Ländern und in Frankreich ja eher geübt werden. Wie trete ich auf in der Öffentlichkeit, wie diskutiere ich?

Ja, ja. Also man merkt natürlich, das gesprochene Wort ist eine Disziplin, die einen fast übersteigt. Es gibt so viele Aspekte dabei zu bedenken und zu fördern. Man könnte sich sein ganzes Leben lang nur mit dem gesprochenen Wort auseinandersetzen und wie ich mich darin übe. Es ist ja ein Übungsweg, der auf vielen Pfaden verläuft. Am Anfang steht – so meine ich schon –

die zweckfreie Beschäftigung mit der Sprache. Gerade im Kindesalter bemerkt man das ja sehr schnell, wenn ich beispielsweise in den Kindergarten gehe und dort mit Nonsens, mit Quatsch, mit Reimen und mit Rhythmen arbeite.

Der Mensch fängt ja mit der Sprache an, ein Mensch zu sein. Ich komme auf die Welt und möchte unbedingt das, was die Mama mir sagt, der Vater mir sagt, nachahmen. So lernen wir erst Teil der Gesellschaft, der Gemeinschaft zu werden. So knüpfe ich als kleines Kind eine Beziehung zur Sprache, die ebenso elementar und verspielt ist, wie sie zweckfrei ist. Je zweckfreier dieses Spiel stattfinden kann, je lustvoller, je lustbetonter das vonstatten geht, desto tiefer gräbt sich dieser Sinn für und diese Beziehung zur Sprache in das Kind hinein. Das ist die Erfahrung, die ich gemacht habe. Und wenn ich das auf die Akademie übertrage, so ist es das, was die Akademie auszeichnet: Die Lust zur Sprache, die Freude am Wort. Das ist ihr eigentliches Pfund. Das setzt sie ein, um von dort her, von diesem Spiel und von dieser Kunst, von der Liebe zur Kunst am Wort in praktische Disziplinen hineinzuwirken: Wie präsentiere ich mich? Wie kommuniziere ich klar und deutlich? Wie bin ich in der Debatte stark? Oder auch: Wie kann ich gut zuhören? Allerdings ist für mich sehr wichtig, dass man dem Spiel den Vorrang gibt. Einfach, weil es als Spiel diese ganzen Kompetenzen erst zu Tage fördert und so richtig erst zum Blühen bringt.

Wenn man zurückblickt auf die letzten Jahrzehnte: Wie hat sich Ihrem Eindruck nach die Sprache entwickelt? Wie würden Sie den medialen aber auch politischen Einfluss zusammenfassen oder bilanzieren?

Natürlich spüren wir die Gefahr, wenn wir uns davon leiten lassen, dass die Sprache immer knapper werden muss, dass man diesem Diktat ›komm zum Punkt‹ oder »Zeit ist Geld, also komm zum Punkt« unterworfen ist. Für die Sprache ist man dabei aber auf dem Holzweg, weil Sprache ja auch lavieren will, weil sie sich ja auch finden will, wie das Kleist in seinem Aufsatz *Über die allmähliche Verfertigung der Gedanken beim Reden* schön beschrieben hat. Diese Abschweifungen und Umwege des Denkens beim Sprechen braucht die Sprache auch. Oder nehmen Sie das Erzählen, das mündliche raumgreifende Erzählen. Das tun wir im privaten Bereich und das müssen wir auch den Kindern mitgeben: Diese Wertschätzung, die dem entspringt, dass ich zuhöre, was für eine Geschichte gerade im Schwange ist. Das braucht sehr viel Zeit. Also Sprache insgesamt braucht Zeit und insofern ist auffällig, wie schnell man sich heutzutage auch gern mal ins Wort fällt, wie schnell man abgelenkt ist durch SMS und andere mittelbare Kommunikation, so dass man dem Gespräch, das man live neben sich mit einem andern führt, nicht mehr folgt. Die Kunst der Konversation, das ist ja ein altes Wort, ist zunehmend gefährdet. Gegenüber der Kommunikation,

die man so oft als Begriff hört, ist die Konversation fast etwas Altertümliches. Vielleicht muss in dieser Richtung erst etwas Neues entstehen, eine über den Talk hinausgehende Kunst des Gesprächs. Um solche Wege zu beschreiten und zu erproben, dafür ist die Akademie gut.

Und was könnten die Aufgaben der Akademie zusammengefasst sein?

Ich denke, die Akademie sollte genau so weitermachen, wie sie es in den letzten zwanzig Jahren getan hat: Die Felder des Sprechens miteinander verschränken, Kurse anbieten, ohne sich darin auszuleeren. Wir haben ja heute im Bereich der kulturellen Bildung so viele Projekte. Es gibt ganze Studiengänge, die sich kulturelle Bildung auf die Fahnen geschrieben haben, und künstlerische Bildung wird zunehmend auch an Schulen praktiziert. Ich hoffe, das gelingt. Die Akademie – sie ist ja eine kleine Einrichtung – kann sich natürlich nicht ausmergeln, kann sich nicht auszehren in ihren vielen, vielen Aufgaben. Darin, denke ich, liegt ihre Herausforderung, dass sie sich so eine große Aufgabe wählt. Ich denke, es geht nun eher darum, die Dinge so geschickt zu verknüpfen, dass in dem, was die Akademie tut, der hohe Wert, den Sprache und das Sprechen haben, exemplarisch sichtbar wird und so die Arbeit der Akademie beispielhaft werden kann. Das ist, denke ich, ihre fast symbolhafte Funktion und Aufgabe.

Das Gespräch mit Timo Brunke führte Hartmut Schwenk im Rahmen seiner Arbeiten für einen Imagefilm über die Akademie für gesprochenes Wort im Sommer 2016.



Die Stuttgarter Lesebühne und LeseConcerte des Sprechereensembles stehen im Zentrum der künstlerischen Veranstaltungen. In der Reihe WortBegegnungen und in Autorenlesungen werden regelmäßig ausgewählte Werke vorgestellt und kommen Autoren/innen selbst zu Wort.

Transmediale Formate wie die Konzerte in der Reihe Passagen – Übergänge in Wort und Klang, ausgewählte Literaturverfilmungen und Hörspiele ergänzen das künstlerische Programm.

Sonntag, 22. Januar | 17h00

Wortkunst

Romantik kommt von roh

Finissage zur Ausstellung »Rodel Tapaya«

Mit Timo Brunke

Zum Abschluss des von der Akademie gestalteten wortkünstlerischen Rahmenprogramms gestaltet Timo Brunke die Finissage des philippinischen Malers Rodel Tapaya. Brunke fühlt sich herausgefordert. Der Stuttgarter Wortkünstler will den Bildern zum Abschluss der Ausstellung mit poetischen Machetenstreichen aus seinem Textfundus Kontra und Geleit geben.

Brunke ist der Sprache des Menschen auf der Spur – vom lallenden Säugling bis zu den letzten Worten eines Menschen. Er spinnt Geschichten, die das Leben spricht, in der Phantasie weiter und tauscht sich darüber aus mit Tristan und Isolde, Friedrich Schiller und anderen Klassikern.

Weitere Informationen finden Sie unter:
www.galerie-sindelfingen.de

Eintritt frei.

Galerie der Stadt Sindelfingen

Hörzeit

»Immer in Herzrichtung«

Mit Ulrike Möller und Anja Rambow

Den Spuren von Nelly Sachs und Hilde Domin folgen die beiden Sprecherin in einer selbst konzipierten Doppellesung.

Am 10. Dezember jährte sich zum 50. Mal die Verleihung des Literatur-Nobelpreises an Nelly Sachs. Aus diesem Anlass erinnern wir an diese beiden bedeutenden Dichterinnen und laden zu einer besonderen Hörzeit ein.

Erst 1960 kehrte Nelly Sachs nach Deutschland zurück, um in Meersburg den Droste-Preis in Empfang zu nehmen. Dafür nahm sie den Weg von Zürich kommend über den See, um deutschen Boden möglichst nur kurz betreten zu müssen.

Hilde Domin hingegen kehrte bereits 1954 nach Deutschland zurück. Ihr Zufluchtsort Santo Domingo lebt in ihrem Künstlernamen Domin fort. Zur Verleihung des Droste-Preises schickt sie Nelly Sachs Glückwünsche. Schwesterliche Freundschaft verbindet in den darauf folgenden Jahren beide Grenzgängerinnen. Die bedeutenden Nachkriegslyrikerinnen teilen die leidvolle Erfahrung von Verfolgung und Emigration. In der Hörzeit treffen sie sich wieder in und mit ihren Briefen und Gedichten.

Diese Hörzeit wird auch im Rahmen des Literaturabonnements der Kulturgemeinschaft angeboten. Nähere Informationen zu diesem Angebot finden Sie unter:

www.kulturgemeinschaft.de/Sparten-Abos.aspx

Eintritt: 10 € | erm. 8 € | Mitglieder 5 €

Akademie für gesprochenes Wort

Donnerstag, 16. Februar | 19h30

Hörspiel

Helmut Heißenbüttel »Zwei oder drei Porträts« (1970 und 2016)

Mit Herbert Kapfer, Ulrich Lampen und Klaus Ramm

»Woraus setzt sich das Bild eines Menschen zusammen? Aus Eindrücken oder aus Sätzen?« Mit dieser Frage kündigte der Bayerische Rundfunk 1970 das erste Hörspiel Helmut Heißenbüttels an: Zwei oder drei Porträts. Heißenbüttel, damals selbst Leiter der Abteilung Radio Essay des SDR, hatte der Hörspielredaktion des BR ein Hörspielkonzept und Textmaterial für zwei Porträts vorgelegt und mit der Frage an die Hörspielmacher verknüpft, ob sich schließlich aus der Inszenierung des Materials ein drittes Porträt realisieren ließe? Eine Aufgabe, die der

Dramaturg Hansjörg Schmitthenner und Regisseur Heinz Hostnig so überzeugend und zeitgemäß beantwortet haben, dass das Hörspiel 1971 mit dem renommierten Preis der Kriegsblinden ausgezeichnet wurde.

Initiiert durch den Literaturwissenschaftler Klaus Ramm, stellte der Leiter der Abteilung Hörspiel und Medienkunst des BR Herbert Kapfer die Aufgabe 2016 nochmals neu. Der Hörspiel-Regisseur Ulrich Lampen hat eine ganz eigene und unerwartete Antwort gefunden. Hören Sie selbst beide Produktionen im Vergleich und diskutieren Sie mit unseren Gästen die Grenzen einer Neuinszenierung; ob sich Hörspiele und Radiokunst wie Theaterstücke aktualisieren lassen oder ob die akustischen Medienkünste anderen ästhetischen Gesetzen folgen.

Herbert Kapfer ist seit 1996 Leiter der Abteilung Hörspiel und Medienkunst im Bayerischen Rundfunk.

Ulrich Lampen ist ausgebildeter Hörspielregisseur und arbeitet seit 1993 für die Feature- und Hörspielabteilungen der ARD und für DLR Berlin.

Klaus Ramm ist Literaturwissenschaftler und Verleger.

Eine Veranstaltung in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Rundfunk / Hörspiel und Medienkunst.

Kooperationspartner



Eintritt: 10 € | erm. 8 € | Mitglieder 5 €

Akademie für gesprochenes Wort

Sonntag, 19. Februar | 11h30

Literaturverfilmung **BÜCHNER.LENZ.LEBEN**

Ein Film von Isabelle Krötsch

Am 19. Februar, dem Todestag von Georg Büchner, kommt eine zeitlose Hommage an die Dichtung ins Stuttgarter atelier am bollwerk, eine Würdigung der Autoren J.M.R. Lenz und G. Büchner.

BÜCHNER.LENZ.LEBEN ist eine andere Art der Literaturverfilmung, die Textvorlage, Bild und Inszenierung feinsinnig miteinander verwebt. Büchners Lenz bekommt den notwendigen Raum zum Sprechen, über Ausgrenzung und Flucht, über Zerrissenheit als Bestandteil unserer Innenwelt. Sie öffnet sich uns vor dem unerschrockenen Kameraauge und durch eine mutige Dramaturgie. Die Sprache wird selbst zum Akteur.

Hans Kremer lebt die Figur Lenz vor der Kamera, als Büchner – erfahrener Theater- und Filmschauspieler hat er im Laufe seiner

Karriere dessen Texte quasi einverleibt. An den Originalschauplätzen des Novellen-Fragments in den Vogesen begibt er sich mit der Regisseurin Isabelle Krötsch als Spaziergänger der Sprache auf eine Spurensuche. BÜCHNER.LENZ.LEBEN ist ein cinéastisches Experiment, das den Zuschauer mitnimmt in die Innenwelten eines unsterblichen Textes, in ein »Wechselbad der Identifikation.« (Pravu Mazumdar)

Die Filmemacherin Isabelle Krötsch und der Hauptdarsteller Hans Kremer werden anwesend sein und stehen im Anschluss an die Vorführung für ein Gespräch über ihren Film zur Verfügung.

Nähere Informationen finden Sie unter:

www.buechnerlenzleben.de

Eintritt: 10 € | erm. 8 € | Mitglied 5 €

atelier am bollwerk

Dienstag, 21. Februar | 19h30

WortBegegnungen

Michael Knoche im Gespräch mit Joachim Kalka

Dr. Michael Knoche war von 1991 bis 2016 Direktor einer der berühmtesten und schönsten Bibliotheken Deutschlands, der Herzogin Anna Amalia Bibliothek in Weimar. Selten hat ein Bibliothekar die Gefährdung eines Bücherbestandes so unmittelbar und katastrophal erlebt wie Knoche in der Brandnacht 2004. Er hat diese Erfahrung in einem vielbeachteten Buch festgehalten: *Die Bibliothek brennt* (2006). Doch ein noch wichtigeres Thema für das Gespräch, das Joachim Kalka mit ihm führen wird, ist die gegenwärtige Bedeutung der Bibliotheken, insbesondere der Forschungsbibliotheken. Knoche hat immer wieder in wissenschaftlichen Beiträgen und publizistischen Interventionen auf die fortdauernd entscheidende Rolle des Buches bei der sammelnden und bewahrenden Tätigkeit der Bibliotheken im Zeitalter der Digitalisierung hingewiesen.

Eine Veranstaltung in Kooperation mit der Stadtbibliothek Stuttgart.

Eintritt: 5 € | erm. 3 €

Stadtbibliothek am Mailänderplatz

Freitag, 17. März | 19h30

WortBegegnungen

Marcel Beyer im Gespräch mit Joachim Kalka

Marcel Beyer, der 1965 geborene BÜCHNERPREISTRÄGER des Jahres 2016, hat sich sowohl mit seinen Gedichten wie mit seinen erzählenden Werken als ganz außergewöhnliche Begabung unserer Gegenwart gezeigt; er ist dazu noch ein bedeutender Essayist. In der Reihe »WortBegegnungen« führt Joachim Kalka ein Gespräch mit dem Schriftsteller, insbesondere über die Vorlieben dieses großen Kenners der Literatur, der schon in den 80er und 90er Jahren in Siegen zusammen mit Karl Riha die Reihe »Vergessene Autoren der Moderne« herausgab: ein Gespräch über die Literatur, die wir für das Lesen und Schreiben brauchen und für das »Handwerk des Lebens«.

Eine Veranstaltung in Kooperation mit der Stadtbibliothek Stuttgart.

Eintritt: 10 € | erm. 8 € | Mitglieder 5 €

Akademie für gesprochenes Wort

Mittwoch, 29. März | 19h00

Hörzeit

»Edgar Wallace, Poet«

Als Edgar Wallace im Alter von 24 Jahren seinen Dienst beim Militär quittiert, wo er sich bis zum Kriegsberichterstatter hochgearbeitet hatte, mietet er sich als freier Mann in eine Herberge ein und schreibt ins Gästebuch: »Edgar Wallace, Poet«.

Wir entführen Sie in die Welt seiner spannenden Kriminalgeschichten und gehen mit Ihnen auf die Suche nach dem Poetischen in seinen Beschreibungen und Sujets. Wir überraschen Sie auf humorvolle, ironische Wallace'sche Weise mit lyrischen und kriminalistischen Ergänzungen, die seinen literarischen Motiven und seiner erzählerischen Gestaltung nun unerwartete Wendungen verleihen. Verborgen in seinen bekannten Werken gibt uns dieser Autor die Möglichkeit, der Poesie detektivisch auf den Grund zu gehen.

Die Züricher Zeitung wird schreiben: » ... spannend! Trashig und poetisch zugleich! Das ist das neue gesprochene Wort! Poetry and Crime.«

Eintritt: 10 € | erm. 8 € | Mitglieder 5 €

Akademie für gesprochenes Wort



Grenzfelder zwischen Wissenschaft und Bildung stehen im Mittelpunkt mehrerer Veranstaltungsreihen. Zudem bietet seit mehr als zwei Jahrzehnten die Biennale der Internationalen Stuttgarter Stimmtage Denkanstöße und thematische Querzugänge rund um das Phänomen Stimme.

In der Reihe ›Gesprochene Antike‹ erhellten sich wissenschaftlicher Vortrag und künstlerische Lesung wechselseitig. Zeitlich entrückte Quellen werden so ungewohnt gegenwärtig. Die seit Jahren gut besuchte Reihe hat bereits ähnliche Formate angeregt und ist ein gutes Beispiel für die erfolgreiche Zusammenarbeit von Universität und Akademie auf dem Gebiet der künstlerischen Vermittlung von Textquellen.

Daraus hervorgegangen ist auch die Mitwirkung der Akademie am transregionalen Verbundprojekt »Historische Stimmforschung. Reden ohne Mikrofon«, das die baulichen, physiologischen und kulturellen Bedingungen des Redens ohne technische Hilfsmittel erforscht.

Neben Lehraufträgen, die von Experten der Akademie als Dozenten übernommen werden, kooperiert die Akademie für gesprochenes Wort gemeinsam mit dem SWR in der Auswahl und Begleitung von angehenden Moderatoren des Qualifikationsprogramms Moderation an der Hochschule der Medien in Stuttgart (imo).

Für das richtungsweisende sprachliche Bildungsprogramm ›Von Anfang an ...‹ wurde die Akademie 2012 mehrfach ausgezeichnet (Kiwanis Preis | »365 Orte im Land der Ideen«).

Dienstag, 10. Januar | 18h00

Gesprochene Antike

Kaiser Nero – Brandstifter und Christenverfolger?

Vortrag: Prof. Dr. Holger Sonnabend

Sprecher: Rudolf Guckelsberger

Dieses Unglück war gegenüber allem, was über unsere Stadt als Feuersbrunst hereingebrochen ist, schwerer und fürchterlicher.

(Tacitus)

Seit der Antike heftet Nero, der das Römische Reich zwischen 54 und 68 n. Chr. regierte und dabei als grausamer Tyrann in die Geschichte eingegangen ist, das Etikett des Brandstifters und Christenverfolgers an. Nero, so heißt es, war sowohl für das verheerende Feuer verantwortlich, das im Sommer 64 große Teile der Hauptstadt Rom vernichtete, wie auch für die grausame Hinrichtung der Christen, denen der Kaiser die Schuld für die Katastrophe in die Schuhe schob. Inwieweit diese Darstellung der geschichtlichen Realität entspricht, ist die zentrale Frage, die in dieser Veranstaltung auf der Grundlage antiker Texte und moderner Forschungsthesen anschaulich und umfassend beantwortet wird.

Prof. Dr. Holger Sonnabend lehrt Alte Geschichte am Historischen Institut der Universität Stuttgart. Zu seinen Forschungsschwerpunkten gehören u.a. die Historische Geographie und Umweltgeschichte der Antike sowie die antike Biographie und Historiographie. Er veröffentlichte 2016 die »klug und eingängig geschriebene« (FAZ) Monographie *Nero: Inszenierung der Macht*.

Eine Veranstaltung in Kooperation mit dem Historischen Institut der Universität Stuttgart und dem Landesmuseum Württemberg.

Eintritt frei.

Landesmuseum Württemberg, Altes Schloss

Montag, 23. Januar | 19h00

Vortrag und Lesung

Schubart heute festgenommen!

Wiederaufnahme eines Falles nach 240 Jahren

Vortrag: Prof. Dr. Barbara Potthast

Sprecher: Clemens Nicol

Der schwäbische Dichter, Journalist und Musiker Christian Friedrich Daniel Schubart (1739–1791) wurde am 23. Januar 1777 vom württembergischen Herzog Carl Eugen für mehr als zehn Jahre auf dem Hohenasperg inhaftiert, gequält und schikaniert. Der Fall Schubart wurde zum Skandal in Europa, der schließlich zu einer solidarischen Befreiungsbewegung führte.

Hintergründe und Motive der Verhaftung blieben über die Jahrhunderte unklar und in der Forschung umstritten. Der Vortrag versucht eine kritische Wiederaufnahme des Falls aus den Dokumenten, Erlassen und privaten Zeugnissen.

Eintritt: 10 € | erm. 8 € | Mitglieder 5 €

Akademie für gesprochenes Wort

Donnerstag, 9. Februar | 19h00

Vortrag und Lesung

»Ich liebe Dich. Vertraut habe ich Dir nie.« – Die Kunst des Vertrauens im Spiegel der Literatur

Vortrag: Prof. Dr. Jürgen Wertheimer

Sprecher: Dagmar Claus und Felix Heller

Ob die Alltagsweisheit eines skeptischen »Trau, schau, wem?« oder die patriotische Losung eines pathetischen »In God we trust«, ob Gottvertrauen, Urvertrauen, Vertrauensvorschuss – das diffuse, aber starke Gefühl des Vertrauens ist der Kitt, der die Welt im Innersten zusammenhält. Umgekehrt ist fehlendes Vertrauen oder glatter Vertrauensbruch wie ein Gift, das organische Zusammenhänge zersetzt und Bindungen auflöst. Liebe, Beruf, Politik, Religion – weltweit beruhen Ordnungen auf Vertrauen und vertrauensbildenden bzw. Vertrauen suggerierenden Beschwörungsversuchen. Dabei stehen permanente Vertrauensbrüche und die Sehnsucht nach der Erneuerung eines vertrauensvollen Miteinanders in merkwürdigem Gegensatz.

Dieses starke Bedürfnis erklärt sich aus der ambivalenten Natur des Vertrauens, das an der Schnittstelle zwischen Werten und Gefühlen situiert ist. Diese Doppelrolle erhöht das Potential und die Wirkmächtigkeit des Phänomens, das gleichzeitig ethisch-normative und emotional-individuelle Botschaften sendet und damit die übliche Mauer zwischen Gefühl und Verstand überwindet.

Vertrauen und Misstrauen bringen uns die Sprecher Dagmar Claus und Felix Heller aus den Stimmen der Weltliteratur nahe.

Eintritt: 10 € | erm. 8 € | Mitglieder 5 €

Akademie für gesprochenes Wort

Dienstag, 18. April | 18h00

Gesprochene Antike

»Sollen sie mich fürchten, solange sie mich hassen!« Caligula und der Caesarenwahnsinn

Vortrag: Philipp Deeg

Sprecher: Rudolf Guckelsberger

*Ebenso neidisch und boshaft wie übermütig und grausam
benahm sich Caligula gegen die Menschheit fast aller Zeiten.*

(Sueton)

Die antiken Quellen zeichnen Caligula als wahnsinnigen Herrscher. Insbesondere durch die Arbeit »Caligula oder der Caesarenwahnsinn« von Ludwig Quidde im 19. Jahrhundert wurde das Bild des verrückten Kaisers in der Öffentlichkeit zementiert.

Während die ältere wissenschaftliche Rezeption dieser Charakterisierung ebenfalls meist folgte, nimmt die jüngere Forschung eine kritischere Position ein. Anhand einschlägiger Quellen soll der Caesarenwahn Caligulas dargestellt und kritisch hinterfragt werden.

Philipp Deeg wird an der Universität Stuttgart in Alter Geschichte promoviert und ist dort Lehrbeauftragter. Seine Forschungsinteressen gelten der römischen Kaiserzeit, der attischen Demokratie, der antiken Umweltgeschichte sowie Theorien und Methoden der Geschichtswissenschaft.

Eine Veranstaltung in Kooperation mit dem Historischen Institut der Universität Stuttgart und dem Landesmuseum Württemberg.

Eintritt frei.

Landesmuseum Württemberg, Altes Schloss

KURSE



Den Kursen der Akademie für gesprochenes Wort liegt eine ganzheitliche Auffassung zugrunde, welche die Stimme gleichermaßen als körperliches, intellektuelles und ästhetisches Instrument begreift.

Stimme, Sprache und Sprechen sind wichtige Medien der menschlichen Kommunikation. Doch nicht nur das: Sie sind die Basis für Vertrauen und Verständigung. Ziel der Kurse der Akademie ist, das menschliche Instrument Stimme auszubilden so wie die Teilnehmer in die Rede-, Gesprächs- und Medienrhetorik einzuführen, ein Schwerpunkt liegt zudem auf der im gesprochenen Wort verlebendigten Dichtung.

Ab Herbst wird die Akademie für gesprochenes Wort erstmals die Möglichkeit anbieten, ein Zertifikat »Schlüsselkompetenz Sprechen« zu erlangen. Alle Kurse, die im Jahr 2017 besucht werden, können bereits für das Zertifikat angerechnet werden. Für die Teilnahme an den Kursen sind keine Vorkenntnisse erforderlich.

Samstag, 25. Februar | 10h00

Kurse

Sprechen vor dem Mikrofon – Mediensprechen

Mit Clemens Nicol

Die eigene Stimme aufgezeichnet zu hören, befremdet oft. Zumal das Mikrofon ungefiltert jegliche Neben- und Störgeräusche festhält, die in einer face-to-face Kommunikationssituation nicht aufgefallen wären. Das Sprechen vor dem Mikrofon verlangt eine besondere, verfeinerte Sprechtechnik, die gelernt werden kann. Ziel des Kurses ist, sich einen medienwirksamen Sprechausdruck zu erarbeiten, der gerade auch im Einklang mit den technischen Bedingungen seiner Vermittlung wirkt. Auch im technischen Medium verlangen die Genres und Zielgruppen nach einer eigenen, angemessenen und akzeptierten Sprechweise. Werbung klingt anders als Nachrichten, Sportreportage anders als Interview. Der Grundlagenkurs zeigt Ihnen Wege auf, sich diese feinen Unterschiede des radiophonen Stimmklangs in praktischen Übungs- und Feedbackschritten zu erarbeiten.

Clemens Nicol, Sprecher, Moderator und Sprecherzieher beim Bayerischen Rundfunk und Mitglied des Sprecherensembles der Akademie für gesprochenes Wort, führt die Teilnehmer gemeinsam mit einem Tontechniker in die Grundlagen des professionellen Sprechens vor dem Mikrofon ein.

Teilnehmer: max. 6 Personen

Gebühr: 140 € | erm. 110 € | Mitglieder 80 €

Tonstudio, Hochschule der Medien

Samstag, 4. März | 10h00

Kurse

Nicht auf den Mund gefallen!

Mit Dagmar Claus

Schlagfertig antworten können, wer wünscht sich das nicht? Wenn die richtigen Worte fehlen, hilft uns nur selbstbewusst und spielerisch zu reagieren. Warten Sie nicht, bis Ihnen eine Stunde später eine gute Antwort einfällt, lernen Sie den Impuls der Situation, der Empörung, des Witzes aber auch des Gefühls zu nutzen. Wie das geht? An Humor und Improvisation zeigt die Schauspielerin Dagmar Claus, wie sich Selbstsicherheit stärken und Sprachphantasie, kurz Vorstellungskraft, entwickeln lässt. Ergänzt wird das Training durch Körper- und Stimmarbeit. Voraussetzungen um zu lernen, wie Sie bei sich bleiben und schneller in der Situation reagieren können.

Gebühr: 90 € | erm. 60 € | Mitglieder 50 €

Akademie für gesprochenes Wort

Samstag, 25. März | 10h00

Kurse

Die Stimme – Ihre persönliche Visitenkarte

Mit Florian Ahlborn

Ob Präsentation oder Vorstellungsgespräch – im beruflichen Alltag ist neben den Inhalten stets auch der stimmliche Ausdruck entscheidend, ob und wie die Adressaten erreicht werden und welchen persönlichen Eindruck wir hinterlassen. Im Grundlagenkurs stehen die Gestaltung des sprachlichen und körperlichen Ausdrucks und seine Funktionen im Fokus: Wie spielen Körperhaltung, Atmung und Stimme zusammen und was bewirken sie? Wie verbessere ich meine Aussprache? Wie gehe ich mit Aufregung und Nervosität um?

In Einzel- und Gruppenarbeit erarbeiten wir einen gesunden, wirkungsvollen Umgang mit der Stimme und analysieren das eigene kommunikative Verhalten.

Ziel des Grundlagenkurses ist, die wichtigsten Aspekte der Mündlichkeit (Haltung, Atmung, Stimme, Artikulation) kennenzulernen und für die Möglichkeiten von Stimme, Dynamik und Ausdruck sensibilisiert zu werden.

Gebühr: 90 € | erm. 60 € | Mitglieder 50 €

Akademie für gesprochenes Wort

Freitag, 31. März | 16h00 und Samstag, 1. April | 10h00

Kurse

Texte ausdrucksstark gestalten

Mit Ulrike Möller und Anja Rambow

Wie kann ich Texte ausdrucksstark zu Gehör bringen? Welche körperlich-stimmlichen Möglichkeiten der Gestaltung habe ich als Sprecher? Mit praktischen Übungen arbeiten wir am Sprechausdruck, um in der Gestaltung von literarischen Texten unsere individuelle Ausdrucksfähigkeit zu erproben. Wir gehen auf die Gestaltungsmittel Mimik, Gestik, Tempo, Pausen, Stimmklang und Artikulation ein und nähern uns so schrittweise einer individuellen Interpretation. Der zweitägige Grundlagenkurs bietet ausreichend Raum für individuell angepasste Körper- und Stimmübungen, die Entfaltung des persönlichen Ausdrucks und unmittelbares Feedback. Dieser Kurs richtet sich an alle, die einen intensiven Einstieg in die Arbeit an ihrem körperlich-stimmlichen Ausdruck suchen.

Gebühr: 160 € | erm. 120 € | Mitglieder 90 €

Akademie für gesprochenes Wort

Freitag, 7. April | 16h00 und Samstag, 8. April | 10h00

Kurse

Rhetorik der Rede – kompetent vor Gruppen sprechen

Mit Valerie Unser und Sophie Weller

Präsentationen im beruflichen Alltag oder die gewünschte Festrede im familiären Kreis: Die Rede ist die Form des Sprechens, mit der wir uns an Gruppen wenden. Für einen in Inhalt, Form und den Zuhörern angemessenen Vortrag und Auftritt, sind Vorbereitung und Übung die Schlüssel.

In diesem zweitägigen Intensivkurs lernen Sie, Ihre Rede je nach Zweck und Anlass zu konzipieren und wirkungsvoll zu halten. Mit praktischen Übungen und an ausgewählten Themen werden verschiedene Redesituationen in der Gruppe erprobt. Dabei üben wir uns an individuellem und unmittelbarem Feedback, so dass Sie im Kurs aber auch darüber hinaus Ihre Präsentations- und Vortragstechnik reflektieren und verbessern können.

Gebühr: 160 € | erm. 120 € | Mitglieder 90 €

Akademie für gesprochenes Wort

Samstag, 29. April | 10h00

Kurse

Stimme im Raum – Ihre Präsenz

Mit Susanne Cano Wolff

Die Stimme ist das Medium der Kommunikation. In ihr werden unsere geistige Haltung, unser Körperausdruck sowie unsere Empfindungen hör- und wahrnehmbar. Doch wie hängen diese Faktoren zusammen? Dieser Frage wollen wir nachgehen.

Im ersten Teil lernen Sie allgemeine Faktoren kennen, die das Redeverhalten und die Präsentationssituation beeinflussen. Im zweiten Teil erarbeiten wir gemeinsam Übungen, die durch die Wahrnehmung und den Körperausdruck zu einer veränderten Stimmgebung führen. Hierbei werden vor allem Übungen aus dem Kommunikativen Bewegen angewandt, die sehr effektiv und sofort in den Alltag integriert werden können. Alle Teilnehmer schließen den Kurs mit einem kurzen Textvortrag ab, in dem sie direkt erfahren, wie sich ihre Stimmpräsenz verändert hat. Ziel ist es, mit praktischen Übungen die Stimme gezielt, klar und überzeugend einsetzen zu können.

Dieser Kurs richtet sich an alle, die mit ihrer Stimme im Gespräch überzeugend auftreten möchten.

Gebühr: 90 € | erm. 60 € | Mitglieder 50 €

Akademie für gesprochenes Wort

Miteinander sprechen und einander zuhören. Eine lebenslange Aufgabe

Die Gabe, sprechen zu können, ist ein Geschenk, das den Menschen auszeichnet. Ein Geschenk allerdings, dessen richtiger Gebrauch von Anfang an erst erlernt sein will und sich ein Leben lang entwickeln lässt, um Ausdruck der eigenen Persönlichkeit zu werden und die Entwicklung der Persönlichkeit zu fördern.

Um die Kunst des Sprechens zu fördern, bietet die Akademie spezifische Projektseminare, Kurse und Schulungen für jedes Alter an. Sie erprobt und entwickelt neue Formen des künstlerisch-pädagogischen Lernens, mit denen nicht nur Techniken vermittelt, sondern auch die schöpferischen Möglichkeiten des Sprechens und der Sprache genutzt werden können. Das pädagogische Programm vernetzt verschiedene Einzelprojekte der Akademie zur sprachlichen Frühförderung.

›Von Anfang an ...‹ wird von allgemeinen Pädagogen, elementaren Musikpädagogen, Logopäden, Medizinern, professionellen Erzählern sowie Germanisten, Sprecherziehern und Sprechkünstlern durchgeführt und begleitet.

Die Kurse in der Reihe ›Von Anfang an ...‹ können auf Anfrage auch von Kitas, Kindergärten und Schulen gebucht werden.

Wenden Sie sich bitte an: kontakt@gesprochenes-wort.de

SCHULPROJEKTE UND KURSE FÜR JUGENDLICHE



Für Schulklassen bietet die Akademie die Möglichkeit, Literatur sprechend in einem Projektunterricht zu erleben. Dabei wird der Umgang mit Literatur, mit der gezielten Förderung des Sprechens und Vortragens verbunden, um Sprache als gestaltbares Medium der Kommunikation erfahrbar zu machen.

Sprache ist nicht nur Mittel zur Verständigung und Kommunikation: Sprache ist Ausdruck von Kultur und Emotion und

somit eine der wichtigsten Grundlagen des menschlichen Seins. Damit Jugendliche ihren eigenen, persönlichen Zugang zur gesprochenen Sprache und zum sicheren Vortrag finden, kann ihnen ein aktiver, spielerischer und kreativer Umgang mit Literatur – Lyrik, Prosa und Drama – helfen, Sicherheit und Freude in und an der Alltagskommunikation und mündlichen Präsentation zu finden.

In Kooperation mit verschiedenen Schulen, von der Brennpunktschule bis zum Gymnasium, bietet die Akademie Angebote zur kulturellen Bildung an, die den Unterricht ergänzen. Im Mittelpunkt der Schulprojekte stehen Persönlichkeitsbildung und Stärkung des persönlichen Ausdrucks in der Rede und Vortrag.

Lyrik sprechen

Am Hölderlin-Gymnasium Stuttgart entdecken Schülerinnen und Schüler die Klangwelt geformter Sprache.

Lyrik spielt für den Lebensalltag der meisten Jugendlichen so gut wie keine Rolle – so glaubt man es zu wissen. Bereits das Balladenprojekt am Hölderlingymnasium hat über Jahre eine faszinierende Aktualität von Lyrik auch für Teenager gezeigt. Das Lyrikprojekt für die siebte Jahrgangsstufe am Hölderlin-Gymnasium ermöglicht Schülerinnen und Schülern in der angeleiteten, aber selbständigen Aneignung verdichteter Texte, Ambivalenzen, Mehrdeutigkeiten und Klangspiele als eine Bereicherung ihres eigenen sprachlichen Ausdrucks zu entdecken.

In praktischen Übungen können sie erfahren, wie vielfältig Bedeutung im komplexen Zusammenspiel von Körper, Stimme, Textpartitur und Aussage hergestellt werden kann. Diese Erfahrung sensibilisiert dafür, dass Aussagen gerade über die großen Themen des Lebens, erst in ihrer Vielschichtigkeit, gelegentlich sogar erst im Widerspruch von Form und Inhalt interessant werden.

Das Projekt »Lyrik sprechen« wird gefördert durch den Fond Kulturelle Bildung der Landeshauptstadt Stuttgart.

Workshop für begabte Schülerinnen und Schüler

Am Schillergymnasium Marbach werden regelmäßig in Kooperation mit dem Förderverein Pfiffikus Workshops in Rhetorik und künstlerischem Vortrag für besonders begabte Schüler/innen angeboten. Außerdem werden Schüler des Schillergymnasiums die an »Jugend debattiert« teilnehmen, durch einen Rhetorikkurs der Akademie auf den Wettbewerb vorbereitet.

Der kleine Troubadour

Die Akademie für gesprochenes Wort ist Kooperationspartner des Projekt »Troubadoure für Kinder« unter der Schirmherrschaft von Stephan Sulke. Ein Projekt der Nachwuchsförderung in Kooperation mit der Altenburgschule Bad Cannstatt. Die Idee der Troubadoure für Kinder, die Förderung von Musik und deutscher Sprache zu verbinden, Kinder frühzeitig und spielerisch für den Rhythmus von Sprache und Musik zu sensibilisieren, ist ein steter Aspekt bei den Angeboten der Akademie für gesprochenes Wort wie auch die Förderung von Kindern mit Migrationshintergrund.

Die Projekte haben zum Ziel, die Freude am lebendigen Umgang mit Stimme und Sprache zu vermitteln. Zu den regelmäßigen Angeboten für Kinder und Jugendliche zählen u.a. das rhythmisch-poetische Sprechenlernen und die rhythmisch-poetische Früherziehung, das Erzählen, die Freie Rede und Rezitation.

Mit Young Migrant Talents Stuttgart arbeitet die Akademie bereits zusammen, angeboten wird ein Weiterbildungsprogramm für junge Menschen mit Migrationshintergrund. Ebenso ergänzt das innovative Sprachkursmodell ABCDeutsch den klassischen Fremdsprachenunterricht um Methoden künstlerisch-pädagogischen Sprechens.

FORTBILDUNGEN FÜR UNTERNEHMEN

Die Akademie führt mit den Dozenten des Sprecherensembles Mitarbeiterschulungen und -fortbildungen für Unternehmen durch. Die Kurse vermitteln u.a. wichtige Techniken der Gesprächsführung und Präsentation, sie gehen aber auch auf grundlegende Funktionen der sprachlichen und körperlichen Ausdrucksgestaltung ein. Dabei erfahren die Teilnehmer, wie sich Körperhaltung, Tonus und Atmung auf die Stimme und Art des Sprechens auswirken und wie wiederum die Stimme den ganzen Auftritt bestimmt.

Die Akademie erstellt individuell zugeschnittene Angebote, bitte wenden Sie sich bei Interesse für weitere Informationen an die Geschäftsstelle.

AUSBLICK

Dienstag, 23. Mai 2017 | 18h00

GESPROCHENE ANTIKE

Geizig, prahlerisch, eitel – Die ›zeitlosen‹ Charaktere des Theophrast

Vortrag: Christian Winkle

Sprecher: N.N.

Landesmuseum Württemberg, Altes Schloss

Freitag, 16. bis Sonntag, 18. Juni

LITERARISCHES DOPPELPORTRAIT

Martin Luther / Christian Friedrich Daniel Schubart

In der Reihe »Das literarische Portrait« werden Autoren aus der Vergangenheit und Gegenwart durch Lesungen, Aufführungen und interpretierende Vorträge in möglichst viele Perspektiven gestellt, so dass sich facettenreiche neue Darstellungen ihrer Persönlichkeiten und Werke ergeben.

Zwei große Sprachschöpfer, die für die – im Wortsinn – ›Mündigkeit‹ der Menschen im Land kämpften. 500 Jahre Thesenanschlag durch Luther und Jubiläum der Verhaftung Schubarts sind Anlass für dieses Doppelportrait. Beide wussten um die appellative und schöpferische Wirkung gesprochener Sprache in ihrer jeweiligen Zeit. Predigten und Tischreden auf der einen, Lesekonzerte und Rhapsodien auf der anderen Seite; in diesen Formen der Mündlichkeit wurden Mündigkeit, Autoritätskritik und Selbstbestimmtheit vorbereitet und allgemein.

Akademie für gesprochenes Wort

Dienstag, 4. Juli 2017 | 18h00

GESPROCHENE ANTIKE

Aristoteles und Alexander der Große. Der Philosoph und der junge König

Vortrag: Prof. Dr. Peter Scholz

Sprecher: N.N.

Landesmuseum Württemberg, Altes Schloss

Freitag, 15. September bis Sonntag, 24. September 2017

LITERARISCHE EXKURSION

Eine Reise nach Sizilien

Die Agrigentiner – aber dies gilt für fast alle griechischen Städte Siziliens – essen, als ob sie morgen sterben, und sie bauen, als ob sie ewig leben sollten.

(Empedokles)

Reisen Sie mit uns ins antike Sizilien. Eine Insel zwischen Karthago, Griechenland und Rom.

Ob als Schauplatz der militärischen Auseinandersetzungen im Peloponnesischen Krieg, zwischen Griechen und Karthagern oder in den Punischen Kriegen, ob als Geburtsstätte der antiken Rhetorik, als Ort griechischer Tyrannen und großer Künstler, als Schauplatz der Verbrechen des römischen Statthalters Verres oder als beliebter Rückzugsort der römischen Eliten – die antike Geschichte der Insel Sizilien ist aufs Engste mit der Geschichte und Kultur des griechischen Mutterlandes und mit dem Aufstieg Roms zur Weltmacht im Mittelmeerraum verbunden.

Die Akademie für gesprochenes Wort bietet eine zehntägige Reise nach Sizilien an, das antike Trinakria. Professor Dr. Peter Scholz und Christian Winkle (Historisches Institut an der Universität Stuttgart) begleiten die Reise fachkundig. Sie stellen die historischen Konflikte der Griechen mit der vorgefundenen einheimischen Bevölkerung und mit den Karthagern ebenso vor wie die Etablierung der römischen Herrschaft auf der Insel. Sie führen die Gruppe durch die reichen archäologischen Überreste, verknüpfen sie mit Berichten aus der antiken Literatur und Geschichtsschreibung und weisen auf die Schwierigkeiten der historischen Rekonstruktions- und Aussagemöglichkeiten hin. Sie verfolgen aber auch die vielfältigen literarischen Spuren, die antike Autoren wie Pindar, Gorgias oder Theokrit, Reisende wie Riedesel, Goethe oder Seume oder sizilianische Schriftsteller wie Pirandello oder Tomasi di Lampedusa hinterlassen haben.

Nähere Informationen und Anmeldung unter:

kontakt@gesprochenes-wort.de

Die Platzvergabe erfolgt in der Reihenfolge der Anmeldung.

Donnerstag, 1. November bis Sonntag, 4. November 2018

12. INTERNATIONALE STUTTGART STIMMTAGE

Das Phänomen Stimme

Biennale in Kooperation mit der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart und der Oper Stuttgart.

Vorstand

Vorsitzender: Dr. h.c. Michael Klett

Stellvertretender Vorsitzender: Prof. Dr. Wolfgang Kuhn

Akademiedirektorin: Prof. Uta Kutter

Schatzmeister: Helmut Irion-von Dincklage

Schriftführer: Dr. Achim Dannecker

Beisitzer: Frieder Birzele | Annikke Fuchs-Tennigkeit | Dipl. Ing. Klaus

Freytag | Dr. Fabian Mayer | Dr. Claudia Rose | Reinhard Schäfer |

Dr. Christine Bechtle-Kobarg

Kuratorium

Vorsitzende: Dr. Christine Bechtle-Kobarg

Stellvertretender Vorsitzender: Dr. Joachim Lang

Richard Arnold | Prof. Dr. Joachim Bark | Kirsten Baus | Hermann Beil |

Frieder Birzele | Peter Boudgoust | Günter de Bruyn | Dr. Roger de Weck |

Prof. Dr. Franz Effenberger | Dr. Susanne Eisenmann | Dipl. Ing. Klaus

Freytag | Prof. Dr. Volker Friedrich | Bischof Dr. Gebhard Fürst | Prof. Dr.

Bernd Gottschalk | Prof. Judith M. Grieshaber | Heinrich Haasis |

Dr. Ingrid Hamm | Prof. Dipl. Ing. Jörg Menno Harms | Helen Heberer |

Michael Horn | Joachim Kalka | Robert Kauderer | Dr. h.c. Hanjo Kesting |

Dr. Michael Kienzle | Dr. Erhard Klotz | Prälat i.R. Martin Klumpp | Sibylle

Krause-Burger | Dr. Abraham Kustermann | Jutta Lampe | Dr. Nicola

Leibinger-Kammüller | Dr. Carl Philip von Maldeghem | Ulrich Matthes |

Peter May | Christine Neuhaus | Dr. Frank Oppenländer | Prof. Roland

Ostertag | Helmut Rau | Hannes Rockenbauch | Ulrich-Bernd Wolff von

der Sahl | Jürgen Sauer | Reinhard Schäfer | Prof. Dr. Peter Scholz |

Prof. Dr. Wolfgang Schuster | Peter Stein | Susanne Weber-Mosdorf |

Dr. Ernst August Wein | Conny J. Winter | Carmen Würth | SKH Friedrich

Herzog von Württemberg | Prof. Klaus Zehelein | Prof. Dr. Dr. h.c. Walther

Zügel

Verein der Freunde

Vorsitzender: Dipl. Ing. Klaus Freytag

Stellvertretender Vorsitzender: N.N.

Schriftführer: Dr. Achim Dannecker

Schatzmeister: Helmut Irion-von Dincklage

Vorstandsmitglieder: Annikke Fuchs-Tennigkeit | Dr. Gabriele Hinrichs |

Dr. Bernd Münch

Geschäftsführer der Akademie für gesprochenes Wort

Dr. Thorsten Fitzon

Mitgliedsbeiträge

Einzelperson 41 € | Familien 62 € | Schüler | Auszubildende | Studenten

26 € | Juristische Personen 82 € | Mitglieder im Förderkreis ab 250 €

Bankverbindung

Verein der Freunde e.V.

Landesbank Baden-Württemberg

IBAN: DE68 6005 0101 0008 0027 87

BIC: SOLADEST600

Sie wollen die Arbeit der Akademie unterstützen?

Ideen und Projekte, die die Akademie verfolgen möchte, bedürfen Ihrer Mithilfe und Unterstützung, um wirken zu können.

Wenn Sie die Akademie unterstützen möchten, freuen wir uns über jede Form der Zuwendung und Hilfe.

Sie können

- eine Zustiftung oder Spende machen
- ehrenamtlich mitarbeiten
- eine Projektpatenschaft übernehmen
- Mitglied im Verein der Freunde werden
- Fördermitglied werden.

Bankverbindung

Stiftung Akademie für gesprochenes Wort
BW Bank

IBAN: DE72 6005 0101 0002 2535 25

BIC: SOLADEST600

Für jede Zuwendung erhalten Sie eine Spendenbescheinigung.

Wir freuen uns über Ihre Kontaktaufnahme:

Tel. 0711 221012 oder akademie@gesprochenes-wort.de

Mit freundlicher Unterstützung von

STUTTGART



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST



BERTHOLD LEIBINGER
STIFTUNG

WÜRTH

Dank gilt auch den zahlreichen Freunden und privaten Förderern der Akademie für gesprochenes Wort.

Anmeldung zu allen Veranstaltungen unter

kontakt@gesprochenes-wort.de | Tel. 0711 221012

Akademie für gesprochenes Wort, Haußmannstraße 22, 70188 Stuttgart

Tel. 0711 221012 | Fax 0711 2261808

akademie@gesprochenes-wort.de

www.gesprochenes-wort.de

www.facebook.com/gesprocheneswort

Redaktion

Dr. Thorsten Fitzon, Maitagorry Schuberth, Sophie Weller

Gesamtgestaltung

Judith M. Grieshaber, United Ideas

